

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 1 Mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonntag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen nach dem Amtsbezirk für die 3spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 184.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 1. December 1881.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Behufs der Fertigung der Uebersicht über die vorgekommenen Veränderungen im Bestand der Steuerobjekte pro 1. Januar 1882 haben die Gemeinderäthe gemäß den Circularbefehlen vom 20. September 1827 und 24. März 1838 jeden Zuwachs zum Oberamtscataster und ebenso jeden Abgang von demselben aufzunehmen und die etwaigen Veränderungen binnen 8 Tagen

der Oberamtspflege anzuzeigen;

Als Zuwachs sind zu betrachten:

- 1) Vormals steuerfreie, nunmehr steuerbare Güter, zc. zc.,
- 2) Abgelöste Zehnten und andere Reallasten,
- 3) Markungsgrenz-Veränderungen,
- 4) Entdeckte Einschätzungs- und Recalculationsfehler,
- 5) Veränderungen in der Steuerpflicht.

Als Abgang sind anzunehmen:

- 1) Geleglich steuerfreie zu öffentl. Zwecken dienende Güter,
- 2) Markungsgrenz-Veränderungen,
- 3) Entdeckte Einschätzungs- und Recalculationsfehler,
- 4) Veränderungen in der Steuerpflicht,
- 5) Gewöhnliche Gefäll-Ablösungen.

Die Veränderungen sind nach Maß, Culturart, Cataster, Classe und Steueranschlag von 1823 aufzuführen. Zu bemerken ist, daß nach einer Mittheilung des K. Steuer-Revisorats vom Juni 1864 die Catastrirung von Gütern, die zu ständigen bleibenden Feldwegen verwendet werden, keinem Anstand unterliegt.

Haben sich keine Veränderungen ergeben, so ist eine Festanzeige zu erstatten.

Den 29. November 1881.

K. Oberamt. Schöffler.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des wegen Verschwendung entmündigten Weingärtners Gottlieb Heidemaag von Korb wurde am 28. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsnotar Auffer hier zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. Dezember 1881 bei dem Gericht anzumelden.

Zur ersten Gläubigerversammlung und zum allgemeinen Prüfungstermin ist Tagsahrt auf

Donnerstag den 5. Januar 1882, Vormittags 9 Uhr

anberaumt worden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen, oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Dezember 1881 Anzeige zu machen.

Den 29. November 1881.

Gerichtsschreiber Löhle..

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

An der Steuer pro 1. April 1881/82 sind nunmehr $\frac{3}{4}$ tel verfallen. Diejenigen, welche diesen Betrag noch nicht bezahlt haben, werden nun hiemit aufgefordert, binnen 8 Tagen den verfallenen Betrag zu bezahlen, widrigenfalls das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden müßte.

Wie schon öfter darauf aufmerksam gemacht worden, so ist die Staatssteuer und der Amtsschaden jeden Monat voraus an die Amtspflege abzuliefern, es kann also schon aus diesem Grunde von Anborgen der Steuer keine Rede sein.

Den 29. November 1881.

Stadtschultheißenamt.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten

Montag den 5. Dezember

Monats-Versammlung

im Local.

Wegen Besprechung über die Christbaumfeier wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Der Turnrath.

Neustadt.

Ein großträchtiges

Mutter Schwein

hat zu verkaufen

Karl Schmalzried,
Restauration beim Bahnhof.

Korb.

Es - etwa 8 Tagen blieb ein

Portemonnaies

mit etwas Geld in meiner Wirthschaft liegen, der rechtmäßige Eigenthümer kann es bei mir abholen.

Gruber zur „Krone“.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich einem verehrten Publikum wieder meine bekannten Artikel wie

Schreibmappen, Photographie- und

Schreib-Album, Bilderbücher,

sowie Spielwaaren aller Art und Puppenstuben.

Auch habe ich im Auftrag zwei der in letzter Zeit so vielfach verbreiteten

Großen Illustrierten Hausbilderbibeln

zu verkaufen.

Diese Prachtbibeln, welche in 34 Lieferungen à 50 Pf. erschienen sind und somit der Druck allein schon 17 M. kostet, können nun, nachdem dieselben elegant gebunden mit gepresster Decke und acht erhabenen Nägeln einen Werth von 25 Mark repräsentiren, um den billigen Preis von 15 M. pr. St. gekauft werden; und verdienen dieselben (vermöge ihres schönen und großen Drucks) hauptsächlich für ältere Personen mit Recht als ein schönes und passendes Weihnachtsgeschenk bezeichnet zu werden.

Auf Verlangen wird ein Exemplar dieser Bibeln zur Einsicht in's Haus gesandt. Um geneigtes Wohlwollen bittet

Jm. Sch, Buchbinder.

Waiblingen.

!! Ausverkauf !!

unter dem Ankaufspreis wegen Krankheit:

Steppröcke, Halstücher, Shawls, Unterhosen, Unterjacken, Strümpfe, Kinderjacken, Jagdmützen, u. s. w.

F. Westhäuser.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons Paquet à 15 Pf. v. C. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei: Herrn Gustav Reiner, G. E. Herzog und A. Graser in Waiblingen; C. F. Glock, Dr. E. Mayer, Apoth., Paul Schwarz und A. Sommer's Ww. in Winnenden. (P. 72420.)

Mech. Leinenspinnerei und Weberei in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn, Leinwand, Tischzeug und Gebilden in vorzüglichsten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Spinnlohn 10 Pfg. per Schneller.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei

Herr Im. Schffel in Waiblingen.

" C. F. Witz in Winnenden.

" W. G. Fischer in Grunbach.

" J. A. Hespeler in Schwaibheim.

" A. F. Widmann in Schorndorf.

Auf Wunsch kann Rohstoff gleich gegen Garn oder Tuch umgetauscht werden, wobei kein Spinn- oder Weblohn zu zahlen ist; in diesem Fall ist oben in den Sack ein Zettel einzulegen, mit der einfachen Bemertung:

„Zum Austausch!“

3) Neue (1881r.) Füllung
hochfeinster Qualität



in 1/2, 1/1, und 1/1. Originalflaschen, jede mit eingebrannter Firma des gerichtlich anerkannten Erfinders W. S. Fickenheimer, Mainz. Lager in Waiblingen bei Conditior Christ. Wieland.

Waiblingen.

Schuld- und Bürgscheine
empfeht C. F. Buch.

Waiblingen.

500 Mark

hat im Auftrag gegen Pfandsicherheit auszuleihen

E. Schmann.

Waiblingen.

Es ist mir am Sonntag den 27. November ein kleiner



Sund

(Beischer) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn innerhalb 8 Tagen abholen

Bei wem?

sagt die Redaktion.

Wösartige Knochen- und Fußgelenke, nahe und trodene Flechten, Salzküß u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte Schradersche Pflaster (Indian-Pflaster). Pa. 3 W. Apoth. Schradler, Feneubach-Stuttgart.

Waiblingen. Bürger-Gesellschaft.

Nächsten
Montag Abends 7 1/2 Uhr,
in der Post. Zimmer No. 9.
Nichtmitglieder sind ebenfalls eingeladen.
Der Vorstand.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.



Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher Gatte, Vater und Großvater heute früh 5 1/4 Uhr nach schwerem Leiden

im Alter von 72 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Beerdigung findet Freitag den 2. Dez. Nachmittags 3 Uhr statt.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

der Sohn:
Wilh. Mez.

Strauss, Suppé, Offenbach,
Genée etc.

20 Operetten

für nur 6 Mark.

- 1) Fledermaus. 2) Boccaccio. 3) Der Seeladet. 4) Schöne Helena. 5) Teufel auf Erden. 6) Cagliostro. 7) Pariser Leben. 8) Leichte Cavalerie. 9) Indigo. 10) Blaubart. 11) Dichter und Bauer. 12) Methusalem. 13) Großherzogin. 14) Schöne Galathee. 15) Blindeluh. 16) Robinson. 17) Flotte Bursche. 18) Karnaval in Rom. 19) Orpheus. 20) Fatinitza.

Obige 20 Potpourris für Piano, in schönen großen Ausgaben, guter Druck, elegant, neu und fehlerfrei, zusammen für nur 6 M., versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

F. Jacobs Buchhandlung
in Magdeburg.

Melbourne 1881. — 1. Preis —
Silberne Medaille.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel u.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Emis, Tabaksdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehl

J. S. Keller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert
Richtigkeit; illustrierte Preisliste sende franco.

„Bunja...“

Weihnachts-Ausstellung.

Meine Spielwaaren-Ausstellung ist von heute ab eröffnet.

Ich lade zum Besuche dieser reich assortirten Ausstellung freundlichst ein und sichere äußerst billige jedoch feste Preise zu.

A. Graser,

vorm. J. F. Reinhardt's We.

Württemberg.

Der Postbotengang aus Fellbach Station um 3⁴⁰ Nachmittags, in Fellbach Ort um 4 Uhr Nachmittags kommt vom 1. Dezember d. J. an bis auf Weiteres in Wegfall; vom gleichen Tage an kommen die Postbotenfahrten zwischen Fellbach Station einerseits und Fellbach Ort, sowie Hochberg über Döffingen und Neckarrems andererseits mit folgenden gegen seither veränderten Kurszeiten zur Ausführung:

aus Fellbach Ort	3 ²⁰ Nachm.	7 ¹⁰ Nachm.
in Fellbach Station	3 ³⁰ "	7 ⁵⁰ "
aus "	— "	8 ⁵ "
in Döffingen "	— "	8 ⁵⁰ "
aus "	— "	8 ³⁵ "
über Neckarrems		
in Hochberg	— "	9 ¹⁵ "
aus Hochberg	6 ¹⁵ Vorm.	— "
über Neckarrems		
in Döffingen	7 ¹⁵ "	— "
aus "	7 ²⁰ "	— "
in Fellbach Station	7 ⁴⁵ "	— "
aus "	8 ⁵ "	3 ⁵⁰ Nachm.
in " Ort	8 ¹⁵ "	4 "

Die Postbotengänge zwischen Fellbach Station und Döffingen bleiben vorerst unverändert.

Wahlungen a. G., 27. Nov. Gestern Abend brach in Rosswag eine Feuerbrunst aus. Bereits waren zwei Wohnhäuser und vier Scheuern eingäschert, als es endlich den vereinigten Anstrengungen der herbeigeeilten Feuerwehren gelang, weiterem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Erst heute Morgen lehrte die letzte Abtheilung der Wahlinger Feuerwehr von der Brandstätte zurück. Auch in diesem Falle sind nicht sämtliche Brandbeschädigte in der Mobilversicherung. — Bei Mülhausen wurde ein 19jähriges Mädchen von Dürrenz als Leiche in der Enz aufgefunden, das schon mehrere Wochen vermisst worden war.

Wetzlingen, 26. Nov. Der hiesige Bäcker B., ein noch junger Mann gerieth anfangs dieser Woche in einer hiesigen Wirthschaft mit einem Viehhändler in Wortwechsel, welcher schließlich in Thätlichkeiten ausartete. B. faßte seinen Gegner am Hals und würgte ihn, worauf dieser ein scharfes Messer zog, das er offen in einer hölzernen Scheide bei sich trug, und dem B. den Arm oberhalb des Handgelenks bis auf den Knochen durchschnitt, so daß er auf Lebenszeit arbeitsunfähig wird. Der Thäter ist völlig mittellos und auch der Verletzte sehr ungünstig situiert.

Folgen der warmen Witterung. In Rothenberg sind laut „N. Z.“ an einem Winstock frische Auswüchse mit einer kleinen Traube zu sehen; in Waiblingen wurden in letzterer Zeit vielfach Kartoffeln gesteckt.

Deutsches Reich.

Der „Verein deutscher Studenten“ in Breslau hatte an den Reichsanzler folgende Adresse gerichtet:

„Durchlauchtigster Fürst! Hochgebietender Herr Reichsanzler! Von begeisteter Freude über die kaiserliche Botschaft an den Reichstag erfüllt, bitten zweihundert in Breslau versammelte deutsche Studenten (uer Durchlaucht ehrfurchtsvoll, Seiner Majestät dem Kaiser, unserem erhabenen König und Herrn, als Zeichen des Widerhalls, den die erhabenen Worte bei der deutschen Jugend gefunden haben, die Versicherung ihrer innigsten Liebe und unwandelbaren Treue zu Füßen zu legen. Mögen die heutigen politischen Parteien in engherzigem, selbstsüchtigem Hader ihrer

Pflicht gegen unser deutsches Volk vergessen — in unserem Herzen sind die Worte unseres Kaisers — ein heiliges Vermächtniß — unauslöschlich eingegraben: Die deutsche Jugend wird es erfüllen! In ehrfurchtsvoller Verehrung Euer Durchlaucht gehorsam ergebener Verein deutscher Studenten“.

Die alsbald eingelaufene Antwort lautet nach der „Schles. Ztg.“:

Berlin, 24. November. Ihr Schreiben vom 18. cr. habe ich Ihrem Wunsche gemäß Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegt und freue mich, Ihnen den Ausdruck der hohen Befriedigung zu übermitteln, mit welcher Sr. Majestät von dieser Kundgebung der in der Breslauer Studentenschaft gepflegten Treue und Vaterlandsliebe Kenntniß genommen haben. Ich bitte Sie, dies Ihren Herren Kommilitonen mitzutheilen. v. Bismarck.“

Die hier tagende Versammlung deutscher Flachs garnspinner beschloß eine Petition an den Reichsanzler und an den Bundesrath um bedeutende Erhöhung der Zölle auf Garne.

England.

London, 28. Nov. Gestern herrschte ein heftiger Sturm in ganz Großbritannien und richtete großen Schaden an. Aus den Küsterstädten werden viele Schiffbrüche gemeldet. — Percey legte ein Geständniß ab: er habe nicht allein Gold, sondern auch den Genieutenant Koper in Chatham im Februar ermordet, angeblich aus Rache wegen der Schmähung einer ihm befreundeten Schauspielerin.

Russland.

St. Petersburg, 26. Nov. Gestern Nachmittag erschien während einer Sitzung in dem Departement der Reichspolizei ein junger Mann, welcher den General Tscherewin zu sprechen wünschte und sodann auf denselben einen Revolver schuß abfeuerte, der die Kleider des Generals durchlöcherete. Die Verwundung soll unbedeutend sein. Der Thäter ist verhaftet.

Das neueste Attentat in St. Petersburg erinnert an das Attentat der Vera Sassulitsch auf den General Trepow. Die angestellte Untersuchung ergab, daß sich der Thäter Nikolas Santowski nennt und aus einem polnischen Adelsgeschlechte aus dem Gouvernement Grodno stammt. Derselbe gab an, auf Anstiftung eines gewissen Paul Melnikoff gehandelt zu haben, welchem auf Grund einer Verurtheilung wegen Diebstahls die bürgerlichen Rechte aberkannt worden sind. Letzterer ist in Folge dessen ebenfalls verhaftet worden. General Tscherewin genießt im hohen Grade das Vertrauen Alexander's III. und steht an der Spitze der Sicherheitspolizei. Ihm liegt es ob, die Person des Kaisers zu schützen, und zu diesem Behuf ist er mit außerordentlichen Vollmachten betraut worden. Wenn es sich um die Sicherheit des Zaren handelt, haben ihm alle Behörden, die Minister nicht ausgenommen, unbedingten Gehorsam zu leisten. Der General, der die Palastwache kommandirt, hat zu jeder Zeit unangemeldet Zutritt zu dem Kaiser.

Verschiedenes.

Warnung vor Ratenloosen. Der „A. v. D.“ bringt folgendes Eingekannt: Seit einiger Zeit überdecken Agenten wie ein Schwamm ganz Süddeutschland, um unerfahrenen Leuten Loose gegen ratenweise Abzahlung zu verkaufen. Hierbei müssen die Käufer mindestens 33 pCt. über den Werth der Loose zahlen und sind außerdem nach den Bedingungen der schön gedruckten Ratenbriefe noch in Gefahr, bei Nichteinbaltung der auf den festgesetzten Ratenzahlung das Unrecht an das im Besitz des Ra-

tenhändlers verbleibende Loos ganz zu verlieren. Um dem Publikum den ganzen, von kleinen Manjardenbankiers betriebenen Schwindel vor Augen zu führen, lassen wir hier ein Angebot von einem solchen Ehrenhause folgen: „Ein Freiburger 15-Frcs.-Loos, ein Mailänder 10-Frcs.-Loos, ein Bularester 20-Frcs.-Loos und ein Augsburger 7-fl.-Loos werden zusammen verkauft gegen 25 monatliche Ratenzahlungen à 6 Mart.“ Diese 4 Loose kosteten also zusammen 150 Mart. Uebersteht der Käufer den monatlichen Betrag auf den Tag einzusenden, so ist das Einbezahlte verloren und er erhält weder Loose noch Geld. Leider ist es eine bekannte Thatsache, daß beim Kaufen von solchen Loosen immer nur die großen Gewinne in's Auge gefaßt werden und dieser sind es doch immer nur einzelne wenige, denn $\frac{96}{100}$ tel der Loose können nur mit dem niedersten Gewinne herauskommen und beträgt dieser Gewinn für sämtliche obige 4 Loose nur 48 Mt. 80 Pf. Wenn jemand also nach Zahlung von 150 Mt. so glücklich ist, die bezeichneten 4 Loose von dem landfremden Ratenhändler zu erhalten, was nicht selten zweifelhaft ist, und diese werden gezogen, so kann er, wenn er, wenn es ohne Abzug geht, ganze 48 Mt. gegen den Einsatz von 150 Mt. bekommen. Es ist bekannt, daß sich ärmere Leute durch gewissenlose Agenten, die bloß von großen Gewinnen faßeln, verleiten lassen, solche Ratenbriefe zu kaufen; diesen rufen wir zu, laßt Euch auf keine solche Schwindeleien ein, Euer Geld ist verloren, sondern nehmt diesen Ehrenagenten hart an der Hand und zeigt ihm, wenn er in Eure Häuser kommt, wo der Zimmermann das Loch hinausgemacht hat.

Reise Erdbeeren. Man schreibt aus Ueberlingen: Auf den Wiesen blühen allerlei Pflanzen, verschiedene Sträucher und Bäume setzen frische Blätter an. In einem Garten dahier gibt es reife Erdbeeren und Himbeeren, und in einem andern Garten blühen Erdbeeren und Widen. In Billingen kann man in stillen sonnigen Lagen blühende Weicheln, knospende Rosen und an verschiedenen Obstbäumen und Biersträuchern Knospen gleich Frühlingstrieben sehen. In Waldshut wurden Erdbeerblüthen und Weicheln am Waldekrande beim Bahnhof gefunden. Reife Erdbeeren finden sich an vielen Orten der Gegend bei Bühl, in Weinbergen und an Rainen. Auch aus Freudenberg wird das Auffinden von reifen, schön rothen Erdbeeren gemeldet.

Ein kolossaler Raub. Von dem Berlin nahe gelegenen Rittergute St. führt, wie das dortige „Tagbl.“ erzählt, ein Wagen jeden Morgen die Milch den betreffenden Berliner Milchpächtern zu. Am Mittwoch früh erschien der Kutscher bei seinen Abnehmern ohne Milch. Der Grund, den er dafür angab, war ein höchst erstaunlicher, vielleicht noch nie dagewesener. Seit Dienstag Vormittags waren nämlich sämtliche Kühe des Gutes — es sollen über 100 Stück sein — total betrunken. Man hatte nämlich aus Versehen statt des Wasserhahnes einen daneben befindlichen Spiritusbottich aufgedreht und circa 150 Liter Spiritus in die Tranktonnen laufen lassen. Den Kühen mundete das Feuerwasser vortreflich, binnen Kurzem hatten sie sich sämtlich einen gehörigen Rausch gekauft, und waren so kreuzfidel, daß sich ihnen Niemand nahen konnte, um sie zu melken. Den Kärm, den über 100 betrunkene Kühe ansitteten, kann man sich leicht vorstellen. Man hoffte, daß der unausbleibliche „Kater“ die Thiere so weit wieder zur Besinnung bringen werde, um sie am Mittwoch melken zu können, so daß die Milchpächter Donnerstag Früh wieder die gewohnte Lieferung erwarten konnten.

Ein Gefängter, der durchgeprügelt wird, das dürfte noch nicht dagewesen sein! Am 23. ds. Nachts wurden die Bewohner eines Hauses unweit vom Hofmarkt zu Frankfurt a. M. durch einen fürchterlichen Standal im untern Stock, den ein Kaufmann bewohnte, aus dem Schlafe geschreckt. Man hörte Fluchen und Poltern, Klirren zerbrechenden Geschirrs, das Krachen umstürzender Möbel und man wollte eben nach der Polizei schicken, als plötzlich alles still wurde. Nach kaum zwei Minuten aber ertönte ein ganz erschreckliches Geschrei, und nun entschlossen sich die Bewohner, die Oeffnung der Thüre zu fordern. Das Geschrei dauerte indeß noch ein Weilchen und geöffnet wurde gar nicht, sondern, eine weibliche Stimme hat von Innen die Einlaß Begehrenden sich zu beruhigen, morgen würde Aufklärung erfolgen. Und sie ließ zum Gaudium Aller nicht auf sich warten. Der Kaufmann war, wie schon oft, stark angetrunken nach Hause gekommen, hatte mit seiner Frau Streit angefangen und ihr schließlich das Mobilier klein geschlagen. Nachdem er so sein Müthchen gekühlt hatte, nahm er einen Strick und hing sich am Kronleuchter auf, gerieth jedoch mit den Händen zwischen Hals und Strick und erreichte deshalb weiter nichts, als daß er hilflos in der Luft baumelte. Seine Frau saßte jetzt Wuth, ergriff entschlossen einen R o h r f o d und applicirte ihrem lebenswürdigen, in adamitischem Kostüme dahängenden Gatten, der ganz erbärmlich dabei schrie, eine gründliche Lektion auf die Schattenseite des menschlichen Daseins, in welcher angenehmen Beschäftigung sie sehr unliebsam durch das Sturmläuten der Hausbewohnerschaft gestört wurde. Noch ein

Duzend kräftige Hiebe und die Exekution war beendet, worauf die resolute Frau die Nachbarn, wie oben erwähnt, beruhigte und dann den ganz zahm gewordenen Gatten aus seiner hilflosen Lage befreite.

Ein wunderbarer Landsitz. Der Prinz von Wales befindet sich augenblicklich zum Besuch bei dem Herzog von Portland in Welbeck. Dieses letztere ist nach einem Berichte des „Berl. Tagbl.“ nach vielen Richtungen hin das merkwürdigste Schloß irgend eines Edelmannes in England oder selbst der Welt. Seit zweihundert Jahren ungefähr bauen die Ventinells (so lautet der Familienname der Herzoge von Portland) an dem Schlosse von Welbeck, und wenn man bedenkt, daß das jährliche Einkommen dieses Magnaten an 400 000 Pfund Sterling beträgt, so kann ermessen werden, was in solcher Zeit mit so unbeschränkten Mitteln geleistet werden kann. Welbeck muß in der That eines der Weltwunder genannt werden. Alles daselbst nimmt riesige Dimensionen an, von dem geringsten Hundestalle bis zu dem Tanzsalon oder der Reitschule, welche beide viele Tausende von Gästen fassen können und von vielen Tausend Gasflammen erhellt werden. Allein in Welbeck muß der Besucher nicht bloß die Dimensionen bewundern, sondern auch den unvergleichlichen Geschmack, mit welchem die Ventinells seit Generationen diesen Familiensitz zu vollenden sich bemühen. Die berühmtesten Künstler wurden immer von dem jeweiligen Besitzer berufen, um das Werk, welches im Entstehen war, auszuführen. Nicht eine Thür, nicht ein Schloß an einer Thür, welches nicht den besten Geschmack, die vollendeteste Arbeit zeigt; und die Parquette in den Salons, die Deckengemälde, die Wandbilder, die Verzierungen der Hallen finden ihresgleichen nur im Palazzo Pitti oder im Vatikan von Rom. Die Arbeiten und die Thätigkeit in Welbeck grenzen schon an das Fabelhafte. Der letzte Herzog beschäftigte während mehr als vierzig Jahren über zweitausend Arbeiter fortwährend daselbst. Er war sehr excentrisch, besuchte Niemanden und fand sein einziges Vergnügen an der Vergrößerung und Verschönerung seines Familiensitzes. Seine größte Leidenschaft bestand in dem Baue von unterirdischen Räumen. So entstanden unter ihm jene merkwürdigen Säle, Stallungen, Reitschulen, Milchwirthschaften u. u. alle unter der Erde, und in soliden Stein ausgehauen, wahre Wunder der Baukunst. Der Speisesaal, in welchem niemals jemand tafelte, faßt mehrere tausend Gäste, in der Reitschule kann ein ganzes Cavallerieregiment exerzieren; von den Decken hängen Candelaber, jeder eine Tonne schwer; mehr als zehntausend Gasflammen erleuchten die Manege, kurz, man glaubt sich in ein Märchen aus Tausend und einer Nacht versetzt, wenn man in dem unterirdischen Welbeck umhergeht. Und der Erbauer dieser Wunder lebte wie ein Einsiedler inritten all dieser Pracht. Er sah niemals Gäste bei sich und dinitzte jeden Abend ganz allein. Der jetzige Inhaber von Welbeck ist erst 24 Jahre alt und seit zwei Jahren im Besitze der Güter. Er soll nicht so scheu wie sein Vorgänger sein.

Die gebrauchten Postanweisungen und Paketadressen werden zu Rechnungszwecken eine Zeit lang zurückgehalten und dann wieder eingestampft. Im Jahre 1880 wurden 65 000 Kilogr. Anweisungen und 145 000 Kilogr. Paketadressen, zusammen 210 000 Kilogr. eingestampft, und zwar lediglich aus dem Verkehre Deutschlands entfallend. Zur Fortschaffung dieses ansehnlichen Gewichtes in die Papierfabrik wären nicht mehr und nicht weniger als 21 Eisenbahnwaggons benöthigt (den Waggon zu 200 Zentner = 10,000 Kilogr. berechnet.) Im vorhergehenden Jahre wurden in der Reichspostverwaltung an Marken und Markenbildern (aufgedruckten Marken auf Karten, Streifbändern u. s. w.) 777½ Millionen verkauft, wovon ca. 141½ Millionen nach Verbrauch wieder in die zweite Verwaltung zurückgingen, nämlich Postanweisungen, Paketadressen u. dgl. mithin verblieben im Publikum nur 636 Millionen. Ein Sammler, der die abgestempelten Postmarken stark nach China verreibt und pro Mille 2 Mt. erhält, würde für obige 636 Millionen Mt. somit einen Erlös von 1 272 000 Mt. erzielen, vorausgesetzt, daß er sie hätte; allein der Werth dieser abgestempelten Marken würde schließlich bei ausgedehntem Vertriebe auf ein Minimum herabsinken.

Sandel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 26. November 1881.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mt. —	Mt. 9.—	Mt. —	Mt. 9.— pr. Ctr.
Faber:	Mt. 7.50	Mt. 7.40	Mt. 7.30	Mt. 7.40 pr. Ctr.
Gerste:	Mt. —	Mt. 8.90	Mt. —	Mt. 8.90 pr. Ctr.

Frankfurter Gold-Aufs vom 28. Nov. 1881.		Kmf.	Pf.
20 Franken-Stücke	.	.	16 16—19
Englische Sovereigns	.	.	20 31—36
Russische Imperiales	.	.	16 67—72
Dulaten	.	.	9 57—62
Dollars in Gold	.	.	4 22—25